

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (3. Heft) 1. Mose 17–23 Anmerkungen aus einer Kinderlehre über 1. Mose 18

Zu V. 1: *„Und der Herr erschien ihm im Hain Mamre“*. Der Herr erschien Abraham diesmal nicht im Traum oder im Gesicht, sondern in leiblicher Gestalt. Wie heißt Er? *Herr*; d. i. Jehovah, der da ist, der da war, und der da sein wird. Es ist der Sohn Gottes, gleichen Wesens mit dem Vater, also gleich ewiger Gott. Er hat hier den allerhöchsten Namen: Jehovah. – *„Hain“*, d. i. ein lieblicher Wald, wo man Schatten hat; er lag bei Hebron, im Süden von Palästina; dort hat Abraham gepredigt und gewohnt, später wohnten dort Zacharias und Elisabeth; es war eine Priesterstadt. *„Da er saß an der Tür seiner Hütte, da der Tag am heißesten war“*. Abraham saß da, um Kühlung und Schatten zu haben und darauf zu achten, ob vielleicht ein Fremdling käme, den er beherbergen könnte. Gottesfürchtige Morgenländer waren sehr freigebig und herbergten gerne, indem in ihnen selbst das Gefühl war, daß sie in der Wüste lebten.

Zu V. 2: *„Und als er seine Augen aufhob und sah, siehe, da standen drei Männer gegen ihm. Und da er sie sah, lief er ihnen entgegen, von der Tür seiner Hütte, und bückte sich nieder auf die Erde“*. Er machte es nicht, wie viele unserer jungen Leute, die Pech an der Mütze haben, sodaß sie dieselbe nicht herunterbringen können. Der Geist lehrt Höflichkeit. Das ist den Morgenländern bis heute eigen.

Zu V. 3: *„Und sprach: Herr, habe ich Gnade gefunden vor Deinen Augen, so gehe nicht bei Deinem Knecht vorüber“*. Das ist ein schönes Gebet, obwohl Abraham noch nicht wußte, daß es der Herr war.

Zu V. 4: *„Man soll Euch ein wenig Wasser bringen und Eure Füße waschen“*. „Ein wenig Wasser“, so spricht er aus Bescheidenheit. Die Füße mußten sie waschen, denn sie trugen nicht Strümpfe und Schuhe, sondern nur Sohlen, und so mußte der Schmutz, der sich daran gesetzt hatte, hinweggetan werden; auch war dies Bad sehr erquickend. *„Und lehnet Euch unter den Baum“*. „Lehnen“, d. h. setzen.

Zu V. 5: *„Und ich will Euch einen Bissen Brot bringen“*. „Einen Bissen Brot“, – wieder aus Bescheidenheit. – *„Daß Ihr Euer Herz labet“*; – denn wenn man hungert, so wird man unmutig. *„Danach sollt Ihr fortgehen“*. Er will sie mit diesen Worten nicht fortjagen, im Gegenteil: aufhalten; wie er auch hinzu fügt: *„Denn darum seid Ihr zu Eurem Knechte gekommen“*. *„Sie sprachen: Tue, wie du gesagt hast“*.

Zu V. 6: *„Abraham eilte in die Hütte zu Sarah und sprach: Eile, und mende drei Maß Semmelmehl, knete und backe Kuchen“*. Warum eilte Abraham? Weil die Fremdlinge hungrig waren. Die Kuchen wurden nicht in der Pfanne gebacken, sondern man machte Steine mit Holz oder Kamelmist glühend, wie wir auch lesen, daß der Prophet Hesekiel sich Brot backen sollte auf Menschenmist, dann auf Kuhmist, um zu zeigen, welch ein Elend über sie kommen sollte.

Zu V. 7: *„Er aber lief zu den Rindern, und holte ein zart, gut Kalb, und gab's dem Knaben; der eilte und bereitete es zu“*. Das war nicht Sache der Frau. Abraham war ein fürstlicher Mann, der sehr wohlthätig und freigebig war, sonst hätte er eine Ziege genommen.

Zu V. 8: *„Und er trug auf, Butter und Milch, und von dem Kalbe, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor; und blieb stehen vor ihnen unter dem Baum, und sie aßen“*. Im Morgenlande kann man so frisches Fleisch essen, was bei uns nicht anginge. *Butter* bedeutet hier dicke oder saure Milch. Die drei Männer hatten also wirklich menschliche Leiber und waren nicht bloße Erscheinungen, sonst hätten sie nicht essen können; dennoch hatte das Essen bei ihnen nicht die Wirkung, wie

bei uns. So aß auch der Herr Jesus nach Seiner Auferstehung. Wenn also Engel menschliche Leiber annehmen, so ist es wirklich ein menschlicher Leib, so daß er alles tun kann, was ein Mensch tut, aber nicht allem ausgesetzt ist.

Zu V. 9: *„Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Weib Sarah? Er antwortete: Drinnen in der Hütte“*. Die drei Männer kannten also den neuen Namen der Sarah. Sie konnten das wissen, denn sie waren Engel, und Einer von ihnen war Gottes Sohn, und Der hat gesagt: *„Du sollst einen Sohn haben“*.

Zu V. 10: *„Da sprach Er: Ich will wieder zu Dir kommen, so Ich lebe“*, hebr.: *„um diese Zeit des Lebens“*, d. i. über ein Jahr. *„Siehe, so soll Sarah, dein Weib, einen Sohn haben“*. Dies hat der Herr dem Abraham verheißen und will es ihm zukommen lassen als Lohn, als wollte Er sagen: *„Du hast Mich gespeist und gelabt, Ich will dir dafür einen Sohn geben“*. Man kann einem der geringsten Jünger des Herrn nicht einen Trunk Wasser geben, ohne daß man dafür belohnt wird; und der Herr wird bei dem Gerichte zu den Gerechten sprechen: *„Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt Mich gespeist; Ich bin durstig gewesen und ihr habt Mich getränkt; Ich bin ein Gast gewesen und ihr habt Mich beherbergt usw.“* und wird ihnen die ewige Seligkeit als einen Lohn geben, obschon es lauter Gnade ist. Wir lesen weiter von Sarah: *„Das hörte Sarah hinter ihm, hinter der Tür der Hütte“*.

Wir lesen dann V. 11 ff.: *„Und sie waren beide, Abraham und Sarah, alt und wohl betaget, also, daß es Sarah nicht mehr ging nach der Weiber Weise. Darum lachte sie bei sich selbst, und sprach: Nun ich alt bin, soll ich noch Wollust pflegen, und mein Herr auch alt ist?“* Sarah nennt also ihren Mann: Herr. *„Da sprach der Herr zu Abraham: „Warum lachet des Sarah, und spricht: Meinst du, daß es wahr sei, daß ich noch gebären werde, so ich doch alt bin? Sollte dem Herrn etwas unmöglich sein? Um diese Zeit will Ich wieder zu dir kommen über ein Jahr, so soll Sarah einen Sohn haben“*. *„Da leugnete Sarah und sprach: Ich habe nicht gelacht; denn sie fürchtete sich“*. Sarah fühlt mit einem Mal, mit wem sie es zu tun hat. *„Aber Er sprach: Es ist nicht also, du hast gelacht. Da standen die Männer auf von dannen, und wandten sich gegen Sodom; und Abraham ging mit ihnen, daß er sie geleitete“*. Abraham hat ihnen also nicht nur zu essen gegeben, sondern auch das Geleit.

Zu V. 20: *„Und der Herr sprach: Es ist ein Geschrei zu Sodom und Gomorra, das ist groß, und ihre Sünden sind gar schwer“*. Daß Geschrei kam aus dem Munde Lots, der Tag und Nacht schrie über all die Sünden, die da geschahen.

Zu V. 21: *„Darum will Ich hinabfahren, und sehen, ob sie alles getan haben nach dem Geschrei, das vor Mich kommen ist, oder ob's nicht also sei, daß Ich's wisse“*. Kann dies ein Engel sagen? Nein; denn unser Gebet kann ein Engel nicht erhören. Abraham hat also Gott, den Erhörer des Gebets, vor sich. Der Herr wußte wohl, wie es stand, aber Er ist langmütig, und die Gottlosen sollen sich überzeugt haben, daß Gott es sieht. Der Mensch meint, seine Sünde verleugnen zu können und behauptet sich selbst.

Zu V. 22: *„Und die Männer wandten ihr Angesicht, und gingen gen Sodom: aber Abraham blieb stehen vor dem Herrn“*. Also Einer von ihnen ist der Herr, obschon Er eben Engel genannt wird. Christus ist also ewiger Gott, nicht nur erhöhter Gott; so hatte Christus also auch damals alle Macht, Gericht zu halten.

Zu V. 23.24: *„Und trat zu ihm und sprach: Willst Du denn den Gerechten mit dem Gottlosen umbringen? Es möchten vielleicht fünfzig Gerechte in der Stadt sein; wolltest Du die umbringen, und dem Ort nicht vergeben um fünfzig Gerechter willen, die darinnen wären?“* Abraham meint, es möchten doch fünfzig Gerechte da sein; es hat also wohl ohne Zweifel früher in Sodom besser ausgesehen, gerade wie hier im Wuppertal. Es war auch eine wunderliebliche Gegend, ein herrliches

Tal; – es ist eine begnadigte Stadt gewesen, und wohnten früher viele Kinder Gottes, viele Bekehrte darin. Wenn aber dann die Gottvergessenheit zunimmt, so kann es zwar äußerlich noch den Anschein haben, als ob es gut stände, inwendig aber ist alles faul. Allmählich hatte die Stadt an nichts mehr gedacht, als an Essen, Trinken, Spielen; sie ließen die Wahrheit Wahrheit sein und fielen von einer Sünde in die andere. So hatte Gott sie denn fahren lassen, und die Gerechten waren gestorben und lagen auf dem Kirchhof; nur ein Gerechter war übrig geblieben, Lot, und der war nicht einmal ein Bürger. Abraham hatte jedoch von der Stadt noch eine bessere Meinung.

Zu V. 26: *„Der Herr sprach: Finde Ich fünfzig Gerechte zu Sodom in der Stadt, so will Ich um ihrer willen allen den Orten vergeben“*. Der Herr sagt: „Wenn Ich fünfzig Gerechte darin finde, so“ – nicht, als ob Er nicht gewußt hätte, wie viel Gerechte darin waren, sondern Er wollte, daß es durch die Tat selbst offenbar würde, daß keine Gerechtigkeit in der Stadt wohne, daß nicht einmal zehn Gerechte darin gefunden würden.